

# Löschzug übt im Wohnheim

## Feuerwehrleute simulieren Rettung von behinderten Menschen

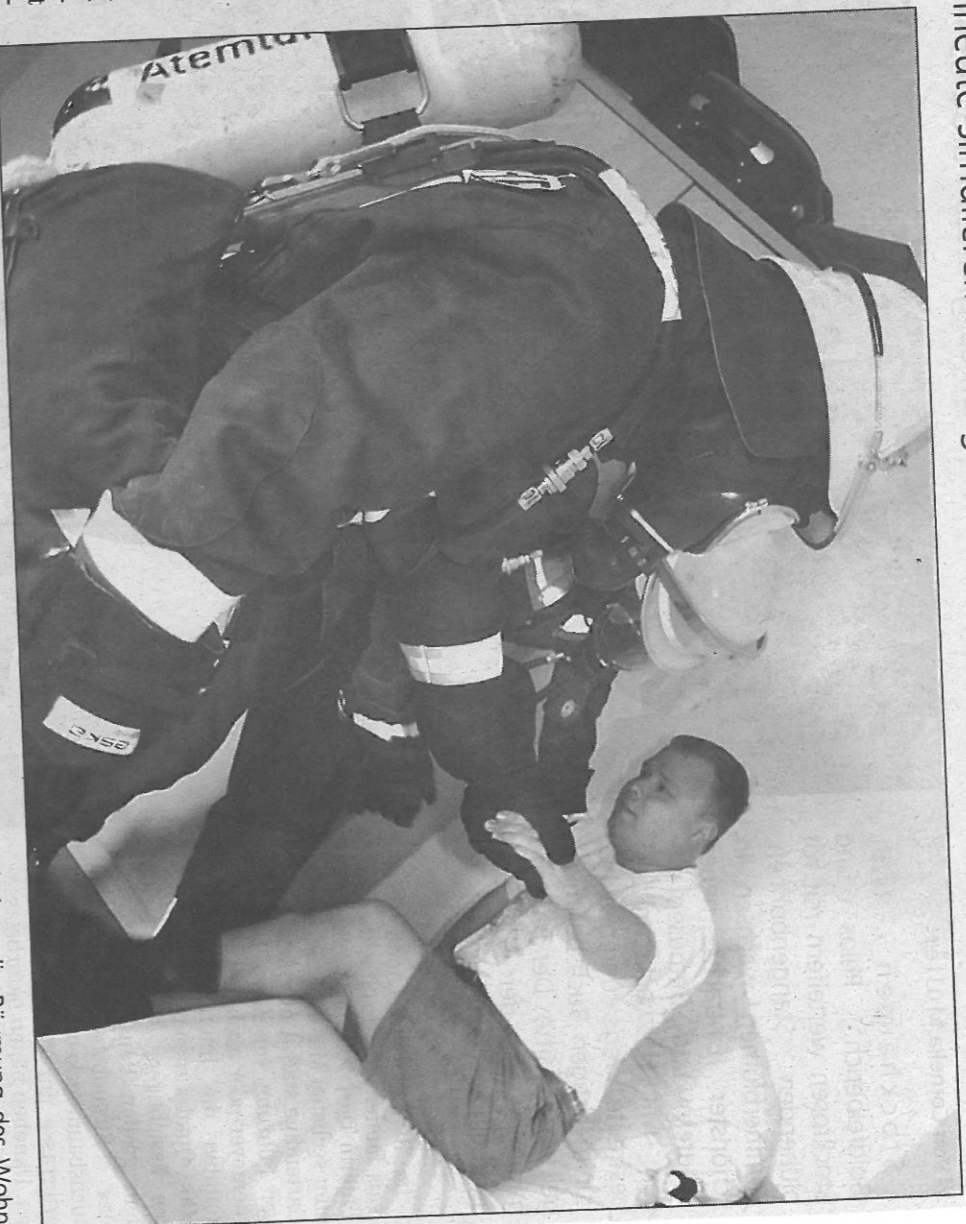
■ Von Andreas Kokemoor

Hüllhorst (WB). Erschrocken stehen Anwohner der Hüllhorster Straße Drosselweg an ihren Fenstern und vor den Türen. »Ist etwas passiert?«, fragen sie sich. »So viele Feuerwehrautos sind hier.« Der Grund ist eine Übung.

Ziel ist das Wohnheim Holzfeld der Lebenshilfe Lübbecke. Langsam und ohne Blaulicht rücken die Feuerwehrfahrzeuge des Löschzuges West der Freiwilligen Feuerwehr Hüllhorst auf den Hof. Keineswegs planlos, aber doch mit Fragen stehen die Blauröcke vor einer Übung, die sie so noch nie gemacht haben: die Rettung von 24 geistig behinderten Menschen aus einem brennenden Gebäude.

Wohnheimleiterin Claudia Dierkes und Löschzugführer Bernd Kirchoff hatten die Übung angelegt. »Unsere Bewohner, die rund um die Uhr betreut werden müssen, würden eine Notituation aufgrund ihrer Behinderung gar nicht wahrnehmen können. Ans Weglaufen, Fliehen würden sie gar nicht denken«, erläutert Claudia Dierkes. Viele der Bewohner, die zu ihren geistigen meist auch noch körperliche Einschränkungen haben, könnten zudem nicht reden oder gehen. Somit galt es für die Feuerwehr also, 24 Menschen koordiniert zu retten.

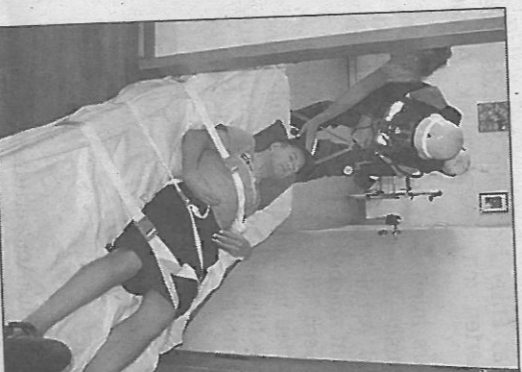
Zimmer für Zimmer musste abgesucht werden. Viele Bewohner mussten auf ihren Matratzen über den Flur gezogen werden. »Wie heißt du?«, Diese Frage blieb unbeantwortet. Aber vor den Türen hingen Fotos mit den Namen der Bewohner. »Das ist hilfreich«, fand Übungsleiter Bernd Kirchoff. Abgesuchte Zimmer wurden an den Türen markiert. Jeder übergeben wurde, erhielt ein Namensschild. Doch dann die Meldung: »Einer fehlt noch. Da muss noch ein Fußgänger sein.« Erneut wurden alle Zimmer abgesucht. Das Behinderten-Wohnheim ist



Raus aus dem Bett und schnell aus dem Wohnheim: 24 Trupps der Löschgruppen Hüllhorst, Oberbauerschaft und Holsten haben die Räumung des Wohnheims der Lebenshilfe geübt. Fotos: Kokemoor

mit Brandschutzwänden und -türen ausgestattet. So konnten die Bewohner aus dem Ostteil des Gebäudes – wo laut Szenario das Feuer angenommen wurde – in den sicheren Westteil gebracht werden. Die Feuerwehr hatte einen Lageplan, auf dem jedes Zimmer verzeichnet war.

Die Übung sollte für Wohnheimleiterin Claudia Dierkes auch die Erfahrung bringen, wie die Kollegen im Ernstfall helfen könnten. Und Bernd Kirchoff wollte wissen, wie die Feuerwehrkameraden auf die Bewohner reagieren. Für die 24 Bewohner mussten 24 Trupps ins Gebäude. »Eine gute Kommunikation war entscheidend – schließlich wurde keine Schulklasse oder Firma geräumt, wo die Schüler und Mitarbeiter Brandschutz-Erziehung genießen.«



Ein großer Teil der Bewohner ist bettlägrig und muss liegend transportiert werden.



Peter Stallmann zeigt die Namenszetteln, mit denen die Geretteten ausgestattet werden.